

Luther an Justus Jonas (1530): Lasset uns darauf dringen, daß sie uns wiedergeben Leonhard Kaiser und andere mehr, welche sie uns ganz unbilligerweise umgebracht haben. Sie mögen uns wiedergeben die Reinigkeit der Kirche, wiedergeben so viele Seelen, die sie durch falsche Lehre verführt, wiedergeben die großen Güter, die sie mit ihren lügenhaften Ablassbriefen und anderer Trügerei geraubt, wiedergeben Gottes Ehre, die sie so schändlich gelähert und geschmäht haben.

Luther an den Kurfürsten von Mainz (1530): Ich bitte Euch Herren alle, sehet Euch wohl vor und laßet Euch, wenn Ihr mit dem Papst und den Seinen handelt, ja nicht bedünken, daß Ihr mit Menschen handelt, sondern mit eitel Teufeln; denn es sind auch eitel Teufelstüden dahinter. Das weiß ich. Ew. K. F. G. wollen mir solch Schreiben zu Gute halten. Ich kanns ja nicht lassen, ich muß auch sorgen für das arme, elende, verlassene, verachtete, verrathene und verkaufte Deutschland, dem ich ja kein Arges, sondern alles Gute gönne wie ich schuldig bin meinem lieben Vaterlande.

Zeit Dietrich (Luthers Jamulus) an Melancthon: Es gehet kein Tag vorüber, an welchem er (Luther) nicht ans wenigste 3 Stunden, so dem Studium am allerbequemlichsten sind, zum Gebet nimmt. Es ist mir einmal geglückt, ihn beten zu hören. Hilf Gott! welch' ein Geist, welch' ein Glaube ist in seinen Worten. Er betet so andächtiglich, als Einer, der mit Gott, mit solcher Hoffnung und Glauben, als Einer, der mit seinem Vater redet.

Luther (1535, 20. Juli): Mir ist nichts Fröhlicheres die ganze Zeit des wiederangegangenen Evangelii wiederfahren, als daß ich nach dem kläglichen Zwiespalt endlich eine Concordiam hoffen, ja sehen kann. Denn wenn diese befestiget ist, will ich mit freudigen Thränen singen: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.

Luther (1539): Und wenn ich noch hundert Jahre leben sollte, so sehe ich doch wohl, daß damit unseren Nachkommen nicht Ruhe geschafft wäre, weil der Teufel lebt und regiert; darum ich auch bitte um eine gnädige Stunde und begehre des Wesens nicht mehr.

Luther (1542): Es geht der Krug so lange zu Wasser, bis er endlich bricht; wenn der Dufst zu groß wird an den Bäumen, bricht der Baum oder Gipfel nicht, so kostet es ihn doch etliche Äste; ich will beten, zu Frieden und Einigkeit ratthen, so lange ich lebe, und bin gewiß, ob schon Etsliche einen Lärm möchten anrichten, es soll kein Hauptkrieg zu meinen Zeiten angehen. Aber unsere Kinder werden müssen zu den Speißen greifen.

Luther am Ende der Vorlesung über das 1. Buch Moise: Das ist nun die liebe Genesis; unser Herr Gott gebe, daß Andere nach mir es besser machen; ich kann nicht mehr; ich bin schwach; bittet Gott, daß er mir ein gutes Stündlein verleihe.

Luther (1546, 17. Februar): Lieber Dr. Jonas, ich achte, ich werde hier zu Eisleben, wo ich geboren und getauft bin, bleiben.

115. Luthers Tod.

Luther starb in Eisleben, wohin er auf Wunsch der Grafen von Mansfeld gereist war. In Halle wurde er 3 Tage durch die übergetretene Saale aufgehalten, worüber er an seine Katharina schrieb: „Meiner freundlichen lieben Käthen Lutherin zu Wittenberg zu Handen. Guad und Friede in Herrn. Liebe Käthe! Wir sind heute um 8 Uhr zu Halle angekommen, aber nach Eisleben nicht gefahren; denn es begegnete uns eine große Wiedertäuferin mit Wasserwogen und großen Eischollen, die das Land bedeckten, die dränete uns mit der Wiedertaufe. So konnten wir auch nicht wieder zurückkommen von wegen der Wulde, mußten also zu Halle zwischen den Wassern stille liegen. Nicht daß uns danach durstete zu trinken, sondern wir nahmen gut Torgisch Bier und guten rheinischen Wein dafür, damit labeten und trösteten wir uns derweil, ob die Saale wollte wieder auszürnen. Denn weil die Leute und Fuhrmeister, auch wir selbst, zaghaftig waren, haben wir uns nicht wollen in das Wasser begeben und Gott versuchen; denn der Teufel ist uns gram und wohnet im Wasser, und ist besser verwahrt denn belagert. Betet für uns und seid fromm. Ich glaube, wärst du hier gewesen, so hättest du uns auch also zu thun geraten, so hätten wir deinem Rat auch einmal gefolgt. Hiermit Gott befohlen. Amen. Martinus Luther.“

Am 28. Januar ließ er sich mit seinen drei Söhnen und seinem Freunde Justus Jonas, der in Halle an der Marktkirche Pastor war, auf einem Kahn übersetzen, wobei sie in große Gefahr kamen. „Lieber Doktor Jonas“, sprach er zu diesem, „wäre das dem Teufel nicht ein sein Wohlgefallen, wenn ich Dr. Martinus mit drei Söhnen und Euch im Wasser erlöse!“